

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Tageblatt, Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen, hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 Mk bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 Mk; durch die Post monatlich 2.60 Mk freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf; amtlich 1 mm 30 Pf und 24 Pf; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kleinbittmamsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Jah. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 126

Montag, den 2. Juni 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Öffentliche Stadtverordneten = Sitzung

am Mittwoch, den 4. Juni 1930, abends 1/8 Uhr
im großen Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung: I. Kenntnisnahmen. II. Beratungen und Beschlusfassungen: 1) Beihilfegesuch des Vereins für das Deutschtum im Auslande. 2) Beihilfegesuch des Saarvereins. 3) Nahrungsmittelkontrolle betr. III. Eventuelle Anfragen und Anträge.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Pulsnitz, den 30. Mai 1930.

Karl Zimmermann, Vorsteher

Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste

Reichskanzler Dr. Brüning empfing am Sonntag Vertreter der christlichen Gewerkschaften aus dem westdeutschen Industriegebiet.

Am Sonntag ist, wie ein Berliner Blatt aus Albed meldet, wieder ein mit dem Galmeterverfahren behandeltes Kind gestorben. Die Zahl der Toten hat sich damit auf 23 erhöht.

Dem Düsseldorf-Waffenmörder sind bisher 25 Verbrechen, darunter 9 Morde und 15 Raubüberfälle nachgewiesen worden. Räter hat zugegeben, daß er eine neue Reihe von Morden und anderen Verbrechen geplant habe.

Die gemischte deutsch-polnische Kommission in Neuhöfen hat sich auf Dienstag vertagt. Inzwischen sollen die Sachverständigen aus Berlin und Warschau Erhebungen anstellen.

An der Danzig-polnischen Grenze hat sich durch die Verhaftung eines Danziger Ehepaares durch polnische Beamte ein Zwischenfall ereignet. Die Danziger Regierung hat in Warschau einen diplomatischen Schritt eingeleitet.

Der schwedische Reichstag hat die von der Regierung geforderte Erhöhung der Getreibeölle abgelehnt. Das Kabinett wird infolgedessen heute, Montag, zurücktreten.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten Im Brauchmond.

Den lieblichen Brauchmond haben wir hinter uns gebracht und sind in den Juni eingetreten, den wir im Deutschen auch den Brauchmond nennen, weil in ihm — bei Dreifelderwirtschaft — das Brauchfeld bearbeitet wird. Auch der Brauchmond zeigt die Natur in voller Entwicklung und auf der Höhe ihres Schaffens. Bis jetzt können wir zufrieden sein, das Wachstum läßt sich gut an, und Hoffnung auf Segen erfüllt die Herzen. Doch mahnt uns leise schon der Juni an den Abstieg, an das Absterben — wir haben am 21. Juni in Sommeranfang und den längsten Tag, gleichzeitig mit ihm auch die Sommer- und Sonnenwende, die den Abstieg einleitet:

„Nun die Sonne soll vollenden ihre längste, schönste Bahn, Wie sie zögert, sich zu wenden nach dem Stillen Ozean! Ihrer Göttin Jugendneige fühlt die abendliche Natur, Und mir dünkt, bedeutsam schweige rings die abendliche Flur.“

So wird denn auch schon mit einem Teil der Ernte wenigstens begonnen, die Feuernte geht gegen Ende des Monats ein, und man darf hoffen, daß nach dem jetzigen Stande der Wiesen ein Futter von besonders guter Nährkraft erzielt wird.

Vorläufig aber zwitschert noch die Lerche fröhlich über den Feldern, steigt zum blauen Himmel empor, und erfüllt das Menschenherz mit Lust. Nennt man die Lerche doch auch Wetterkinder für die Jahreszeit.

Außer dem Getreide blüht nun auch die Weinrebe, die uns mit ihrem aufbringlichen, aber süßen Duft erfreut. Die Zeit der Rebenblüte ist da und wir wollen hoffen, daß — wie des Landmannes — so auch des Winzers Müß' verjüht wird. Beide lebensnotwendigen Berufsstände haben heutzutage schwer zu kämpfen, und so sei der Wunsch für unsere Winzer, daß ihr Erzeugnis auch freundliche Abnehmer findet, damit ihre Mühe gelohnt wird.

Noch einige andere Namen hat der Juni, man hat ihn den Johannismonat genannt, weil in ihm der Johannisstag am 24. fällt, dem manche wirtschaftliche Bedeutung zukommt. Eine besonders schöne Bezeichnung aber ist die des Rosenmonats: „Noch sind die Tage der Rosen / schmeichelnde Lüftchen umföhen / Busen und Wangen uns heut. / Brüder, genießt die Zeit! — Genießt sie, solange Mutter Natur in ihrer ganzen Fülle und Kraft uns so nahe tritt, wie im sechsten Monat des Jahreslaufes, dem Juni oder Brauchmond.“

Pulsnitz. Obstbau. Der Schädlings- und Krankheitsbefall unserer Obstbäume ist in diesem Jahre nach dem milden Winter überaus groß. Die nur wenig ausgeführte Winterbehandlung der Obstbäume mit Obstbaumarbolineum war gegen das Heer von Raupen (Frostspanner, Knospenswickler, Blattschabe) in der Wirkung nicht ausreichend, so daß

Der Zeppelin-Besuch in Lakehurst

Der „Los Angeles“ fliegt dem Luftschiff entgegen — Unheurer Jubel der Bevölkerung

Lakehurst. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am letzten Sonnabend um 12.26 Uhr mittags Berliner Zeit auf dem Flugplatz Lakehurst glatt gelandet und wurde in die Halle gezogen. Angesichts der frühen Morgenstunde (6.47 amer. Zeit) und der Tatsache, daß die Zeppelin-Landung erst für Sonntag vorgesehen war, war nur eine verhältnismäßig kleine Menschenmenge auf dem Flugplatz, die in ganz unbeschreiblichen Jubel ausbrach, als das Luftschiff, von den Strahlen der Morgensonne überglänzt, am Horizont erschien. Die Landungsmannschaften befanden sich die ganze Zeit in Alarmbereitschaft. Die Halle und der Flugplatz wurden die ganze Nacht von Scheinwerfern erleuchtet, um dem Zeppelin den Weg zu weisen und ihm eine sofortige Landung zu ermöglichen. Das Luftschiff „Los Angeles“ war in der Nacht zum Sonabend aufgestiegen und dem „Graf Zeppelin“ entgegengeflogen. Ueber der Stadt Pinewood begegneten sich die beiden Luftschiffe und senkten zum Gruß voreinander ihre Spitzen. Eine Ehrenescorte von fünf amerikanischen Flugzeugen geleitete den „Graf Zeppelin“ nach Lakehurst.



Die Fahrtroute Pernambuco — Lakehurst.

In 69 Stunden von Pernambuco nach Lakehurst.

Nach seinem Eintreffen über dem Flugplatz von Lakehurst ging der Zeppelin sogleich zur Landung über. Die Landungsmannschaften, Matrosen in tatarischen Uniformen, ergriffen die Seile und brachten das Luftschiff 200 Meter vor der Halle zum Halten. Die Zuschauer brachen in braufende Hochrufe auf das Luftschiff und seine Besatzung aus. Beim Ablassen des Wasserballastes wurden einige Zuschauer, die sich zu nahe an das Schiff herangewagt hatten, bis auf die Haut durchnäßt. Jedoch konnte dieser Zwischenfall die Begeisterung nicht abkühlen. Um 1.09 Uhr Berliner Zeit erreichte der Bug des Luftschiffes die Halle. Der Zeppelin hat für die Strecke Pernambuco — Lakehurst 69 Stunden benötigt. Der Zeppelin wird am Montag 22 Uhr amerikanischer Zeit zum Weiterflug starten.

Wie Dr. Edener mitteilte, hat der Zeppelin eine schwere Sturmfahrt hinter sich. Ueber dem Atlantik drang ein schwerer Regenturm, die die Fahrtgeschwindigkeit des Zeppelins stark verminderten.

Kurz vor dem Anbringen des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ an den Ankermast trug sich

ein schwerer Unfall

zu, bei dem bedauerlicherweise ein Marinesoldat von der

Landemannschaft schwer und mehrere andere leicht verletzt wurden. Eine heftige Bö riß das Luftschiff sieben bis acht Meter in die Höhe. 15 Marinesoldaten wurden dabei an den Halteseilen mit hochgerissenen und schwebten so eine ganze Zeitlang in der Luft, bis sie sich nicht mehr halten konnten und absprangen.

Für Revision der Young-Zahlungen.

Weimar. In dieser Woche wird die nationalsozialistische Fraktion des Thüringer Landtages drei wichtige Anträge einbringen, die, wenn irgend möglich, noch vor der Sommerpause des Landtages beraten werden sollen. In dem ersten Antrag wird die Landesregierung aufgefordert, sich im Reichsrat dafür einzusetzen, daß angesichts der fortschreitenden Wirtschaftskrise in Deutschland die Reichsregierung mit den Ententestaaten Verhandlungen zur Revision der Young-Zahlungen aufnimmt, bevor die Wirtschaftskrise in Deutschland zum Chaos führe. In dem zweiten Antrag wird die Regierung aufgefordert, Verhandlungen mit der Kirche zu dem Zweck aufzunehmen, daß die Kirche etwa ein Drittel der Beträge, die sie vom Lande Thüringen erhält, für Zwecke der christlichen Liebestätigkeit, soziale Fürsorge und Steuerung der wachsenden Not verwendet. Schließlich wird gefordert, daß die Thüringer Landespende zu einer dauernden Einrichtung gemacht wird.

Thüringen potestiert gegen Sperrung der Reichszuschüsse

Weimar. Das von dem Reichsinnenminister Dr. Wirth angebrochte Schreiben mit dem Ersuchen, den Beschluß über die Anstellung der Polizeidirektoren rückgängig zu machen, ist in Weimar eingetroffen.

Da in der Presse unrichtige Mitteilungen gemacht wurden, nahm Minister Baum Gelegenheit, zu den vom Reichsinnenministerium herausgegebenen Mitteilungen über die Länderkonferenz Stellung zu nehmen. Nach Ansicht des Thüringer Staatsministeriums ließe die Rechtslage eine Sperrung der Reichszuschüsse aus dem von Minister Wirth angegebenen Grunde nicht zu. Einmal würde das den klaren Bestimmungen des § 128 Absatz 1 der Reichsverfassung widersprechen. Dann aber würde die Sperre auch gegen die zwischen dem Reich und den Ländern vereinbarten „Grundsätze über die Gewährung eines Reichszuschusses für polizeiliche Zwecke“ verstoßen. Es bestände auch kein Anlaß, daran zu zweifeln, daß die vom Reich beauftragten Beamten ihre Ämter entsprechend den Grundsätzen unparteiisch verwalten würden.

Der von den Beamten auf die Reichsverfassung geleistete Eid biete die Gewähr dafür, daß sie ihr Amt gemäß § 130 der Reichsverfassung als Diener der Gesamtheit, nicht einer Partei, führen werden.

Den Ländern stehe ein Recht auf Reichszuschüsse zu. Eine Aenderung oder Ergänzung der Vereinbarung könne nur mit ihrem Einverständnis erfolgen. Der Anlaß, aus dem das Reich das Recht zur Sperrung der Zuschüsse an Thüringen herleite, sei auch viel zu unbedeutend, als daß man in ihm eine Gefahr für die Sicherheit des Landes und des Reiches erblicken könne. Sollte die Sperrung wider Erwarten doch erfolgen, würde sich das Staatsministerium gezwungen sehen, die Entscheidung des Staatsgerichtshofes herbeizuführen.

Im Zusammenhang mit der Erklärung, daß der Anlaß, aus dem das Reich die Sperrung der Zuschüsse an Thüringen herleitet, viel zu unbedeutend sei, stellte Staatsminister Baum außerdem fest, daß von den sechs für die Stellen der Polizeidirektoren in Aussicht genommenen Beamten nur einer eingetragenes Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sei.

